

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 23. Juli 1986

Nr. 146 (5 274)

Preis 3 Kopeken

## Die Verpflichtung der Geflügelzüchter

Noch vor drei bis vier Jahren hatten die Einwohner von Dshambul nicht immer gleich Glück gehabt, wollten sie im Lebensmittelgeschäft Eier kaufen. Ähnlich war es auch mit Hühnerfleisch bestellt. In der örtlichen Geflügelzucht wechselten die Leiter wie das Aprilwetter, während der Betrieb im Wettbewerb ständig das Schlußlicht war.

Als dann wieder mal ein neuer Leiter kam, empfing man ihn mit einer gehörigen Portion Skepsis. Doch Reinhold Katzenborn, der auf 10 Jahre Arbeit in der Geflügelzucht zurückblicken konnte, hatte bereits mit ersten Schritten bewiesen, daß er ernst zu nehmen sei. Er begann nämlich mit dem Studium der Erfahrungen der besten Geflügelzucht-kollektive der Republik. Und zwar nicht mit dem Studium schlechthin, sondern mit der gezielten Auswertung dieser Erfahrungen in eigener Praxis.

So wurde denn auch hier Kurs auf die Intensivierung der Produktion eingeschlagen. Großes Gewicht wurde dabei nicht nur auf die Aufzucht leistungsfähiger Legehennen, sondern auch auf die Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden gelegt. Eine neue Hühnerrasse mit enormer Legeleistung war „in Sicht“. Darüber hinaus wurde ein Ententele angelegt, denn auch die Enten zählen bekanntlich zu raschwüchsigem Geflügel. Daraufhin begann man mit der Modernisierung der Geflügelställe. Gewiß kostete das zusätzliche Investitionen, aber diese sollten sich schnell rentieren.

Bei der Organisation der Arbeit orientierte man sich vor allem auf die Auftragsmethode, in erster Linie — auf die Bildung von Familienarbeitsgruppen mit Entlohnung nach dem Endresultat. Zuerst gab es zwei, dann vier und heute sind es schon 22 Arbeitsgruppen, die in zwei Brigaden vereint sind. Jede Gruppe hat je nach der Zahl der Familienangehörigen 18 000 bis 43 000 Hühner in ihrer Obhut. Daß sich die Lage in der Ge-

flügelzucht zum Besseren gewendet hat, haben vor allem die Städter gespürt. Aber nicht nur sie: Immer mehr Eier und Geflügelfleisch kommen jetzt auch in anderen Ortschaften des Gebiets und außerhalb seiner Grenzen auf den Ladentisch.

Es sei bloß erwähnt, daß die Dshambuler Geflügelzucht schon zum 26. Mai 1986 die Erfüllung ihres Halbjahresplanes der Eierproduktion meldeten. Was die Fleischproduktion betrifft, so hatten sie diese in der gleichen Periode zu 103 Prozent geschafft. Der Reingewinn belief sich dabei auf etwa eine Million Rubel.

Beachtliche Leistungen vollbringen die Familienarbeitsgruppen von Amankul Sainschewa, Anna Wagner, Jelena Schtschemina, Sophie Enner, Stanislaw Franzew und Michail Kanzew, die ihrem Arbeitsprogramm bereits einige Monate voraus sind.

Mit jeder Arbeitsgruppe und Brigade haben wir Verträge abgeschlossen“, erläutert Reinhold Katzenborn die Arbeitsorganisation in der Fabrik. „Es handelt sich dabei um die gegenseitige Verpflichtung der Brigade bzw. Arbeitsgruppe und der Leitung.“

Das Kollektiv der Geflügelzucht hat für dieses Jahr erhöhte sozialistische Verpflichtungen, nämlich den Jahresplan zum 15. November zu erfüllen und überplanmäßig etwa 8 000 000 Eier und rund 400 Tonnen Geflügelfleisch an den Staat zu verkaufen. Die Geflügelzüchter wollen bis zum Jahr 1990 die Zahl der Legehennen auf 400 000 steigern, um jährlich etwa 65 bis 70 Millionen Eier zu liefern. Heute produzieren sie jährlich 1 070 Tonnen Fleisch. Ende des Planjahres sollen es schon 1 500 bis 1 700 Tonnen sein.

Das Kollektiv hat sich ein anspruchsvolles Ziel gesteckt. Die Geflügelzüchter verfügen über alle notwendigen Voraussetzungen, um es zu erreichen.

Adam WOTSCHEL,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

## Ein anspruchsvolles Ziel

Mit gut zwei Wochen Zeitvorsprung produziert heute das Kollektiv des neuen Tagebaus „Wostotschny“. Seit Jahresbeginn haben die Bergarbeiter zusätzlich zum Plan über 570 000 Tonnen Kohle gefördert. Beachtliche Leistungen hat dabei die durchgehende Komplexbrigade von Anatolj Prokopowitsch erzielt: Sie bedient einen leistungsstarken Schaufelradbagger und die Förderkomplexe, die die Kohle aus dem Tagebau zu den Lagerplätzen leiten. Dabei verdienen die

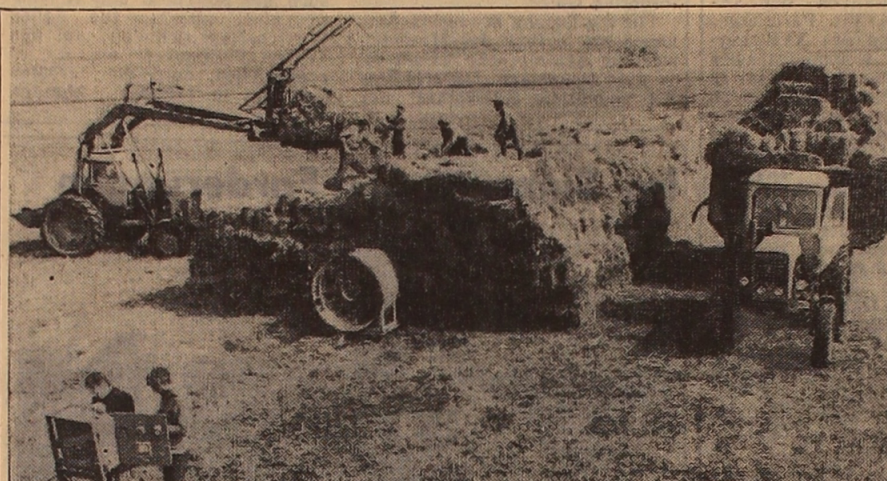
Bergarbeiter Jurj Schaubert, Wladimir Akimow, Woldemar Meier, Asybek Babonow und Wladimir Kostjukow ein besonderes Lob.

Die Beschleunigung der Abbauarbeiten ist vor allem auf die rasche Meisterung der modernen Technik sowie auf die Fließband-technologie zurückzuführen, die im Tagebauverfahren erstmalig angewandt wurde. Bei dieser Technologie geht es darum, daß sämtliche Waggons beim Kohlenverladen durch Container ersetzt werden. Die Vorzüge dieses Ver-

fahrens wurden auf dem XXVII. Parteitag hervorgehoben.

Das Kollektiv des Tagebaus „Wostotschny“ will in diesem Jahr über 9 000 000 Tonnen Kohle an die Wärmekraftwerke Kasachstans, des Urals und Sibiriens liefern. Das wird seine Antwort auf die Beschlüsse des Plenarums des ZK der KPdSU von 1986 und auf den Appell des Zentralkomitees an die Werktätigen der Sowjetunion sein.

Alex HORN  
Gebiet Pawlodar



## Anderthalbjähriger Vorrat anvisiert

Davon, mit welcher großer Bedeutung für die Entwicklung der Viehzucht eine zuverlässige Futterbasis ist, hat sich das Kollektiv des Sowchos „Jubilejny“ im Gebiet Nordkasachstan im vorigen Winter erneut überzeugt. Die Ackerbauern konnten im Vorjahr einen 1,5-jährigen Futtermittelvorrat beschaffen, was ihnen ermöglichte, das zweite Planjahr erfolgreich zu starten. Im Laufe der sechs Monate dieses Jahres wurden die Planaufgaben in Produktion von Milch und Fleisch, in Tierleistungen, im Erhalt von Jungtieren sowie im Verkauf tierischer Erzeugnisse bedeutend überboten. So wurde der Fleischabsatzplan zu 124,6 Prozent erfüllt und Milch wurde um 800

Dezitonnen mehr geliefert als in der 1. Hälfte des Vorjahres.

Der intensive Charakter des Futterbaus geht auf die weitgehende Anwendung moderner Futtermittelgemische zurück. In der letzten Zeit haben solche Kulturen wie Esparsette, Steinklee, Trespel, Kolbenhirse und Futterhirse auf den Futterfeldern festen Fuß gefaßt. Effektiv werden auch die Bewässerungsländereien genutzt, die im Sowchos gegenwärtig 446 Hektar einnehmen. Man rechnet damit, in diesem Jahr hier 55 bis 60 Dezitonnen Heu je Hektar zu ernten — um 20 Dezitonnen mehr als im vorigen Jahr.



Der Futterbau im „Jubilejny“ ist bereits seit mehreren Jahren zu einem selbständigen Zweig ausgedehnt, was als Gewähr für die Anwendung von Intensivtechnologien dient. In diesem Sommer werden bei der Schwadaufnahme Sammelpressen eingesetzt. Dadurch konnten gegenüber der üblichen Technologie um 400 bis 500 Dezitonnen Futter mehr beschafft werden. Dabei ist der Rohweißgehalt bedeutend höher als im Vorjahr. Die Ackerbauern des Landwirtschaftsbetriebs haben sich verpflichtet, im ersten Jahr des Planjahres ebenfalls einen 1,5-jährigen Futtermittelvorrat zu schaffen.

Unsere Bilder: Heuschaber wachsen; Mechanisatoren N. Juschischenko, F. Remba und Direktor des Sowchos A. Gelmam sind mit dem Verlauf der Futterernte zufrieden.

Gennadi HELM,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Wenn Worte und Taten übereinstimmen

In den Südgebietern Kasachstans wird dem Anbau von Futterleguminosen immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. In den Gebieten Alma-Ata, Taldy-Kurgan, Tschimkent und Dshambul nehmen die Hektarflächen beinahe 10 Prozent der gesamten Anbaufläche ein. Nun kommt es darauf an, wie rasch man die Ertragsfähigkeit des Hektars steigern wird. Darüber spricht heute Erich WICHMANN, Brigadier im Krupskaja-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan.

Effektive Arbeit und hohe Ergebnisse sind für jedes Ackerbauerkollektiv entscheidende Faktoren: Ist man doch bestrebt, einen möglichst großen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms zu leisten. Eben deshalb pflegen wir in unserer Praxis die fortschrittliche Auftragsmethode, wobei die künftigen Kennziffern auf bereits erreichten Leistungen basieren.

So hatte unsere Gruppe im Vorjahr 32 Dezitonnen Sojabohnen je Hektar geerntet; für dieses Jahr gilt nun die Zielmarke von mindestens 38 Dezitonnen. Ob dieses Ziel real ist? Jawohl!

Aus meiner langjährigen Praxis weiß ich: Je mehr Mühe und Sachlichkeit bei der Bearbeitung des Bodens aufgebracht werden, desto besser sind die Ergebnisse. Dabei zählt auch die schöpferische Suche, die eigene Initiative.

In unserer Arbeit betrachten wir die Bewässerung von Schlägen als wichtigste Sache. Dabei kann man Hunderte Varianten nutzen. Wir haben beispielsweise die Säagregate umgebaut,

um 15 Reihen auf einmal ziehen zu können, das erleichtert uns nachher die Bewässerung. Die Kollegen aus den Nachbarbetrieben wenden jedoch die traditionelle Methode an und lassen die Sämaschinen mit 12 Reihen übers Feld rollen. Später, wenn die Zeit der Bewässerung kommt, haben sie ihre Plage: Das Wasser will nicht in die allzu breiten „Arme“ und fließt nur langsam übers Feld. Und das hemmt natürlich das Wachstumstempo von Körnerleguminosen. Das Ergebnis sind geringe Hektarerträge.

Unsere Methode ist von den Fachleuten der örtlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt hoch eingeschätzt worden. Jährlich garantiert sie stabile Erträge: Im Laufe der elften Planperiode haben wir die Ertragsfähigkeit der Schläge auf Dreifache (I) vergrößert. Und auch für dieses Jahr hat sich unsere Gruppe hohe Ziele gesteckt: Wir wollen, wie gesagt, 38 Dezitonnen Sojabohnen je Hektar einbringen.

## Agrarabteilung des Betriebs erstarkt

Immer neue Mittel werden für die Verstärkung der Hilfswirtschaften der Industriebetriebe zugewiesen. Allein im Gebiet Kokschetaw gibt es heute 50 Agrarabteilungen, die die Industrie über das ganze Jahr mit Fleisch, Milch, Obst und Gemüse versorgen.

Seit fünf Jahren besteht im Lokomotivdepot „Kurort Borowoj“ eine Hilfswirtschaft, die ihrer Zweckbestimmung längst gerecht geworden ist. Gegenwärtig kommen von hier im Jahr rund 25 Kilogramm Fleisch je Mitarbeiter des Lokomotivdepots, und bis Ende dieser Planperiode soll die Kennziffer auf

35 Kilogramm ansteigen.

In unserer Abteilung werden 400 Milchkuh, 500 Mastrinder und 400 Schweine gehalten“, erzählt Jakow Wonneberger, Chefzoochirurg des Betriebs. „Durch die Vollmechanisierung sämtlicher Arbeitsgänge sowie die planmäßige Selektionsarbeit an der Basis denken wir, die Rentabilität der Viehzucht zu steigern und auf dieser Grundlage mehr hochwertige und billige Erzeugnisse zu erhalten.“

In der Hilfswirtschaft sind heute knapp 15 Mann beschäftigt. Die Schichtleistung jedes Viehzüchters übertrifft wesentlich die Normvorgaben. „Für uns ist aber

nicht das ausschlaggebend“, meint der Brigadeführer Pjotr Bogdanow. „Hauptsache ist, daß täglich ausreichend frische Milch und gutes Fleisch auf den Tisch der Eisenbahner kommt.“

Die sozialistischen Verpflichtungen des kleinen Kollektivs sehen unter anderem vor, im Jahre 1986 mindestens 1 000 Dezitonnen Fleisch zu liefern und von jeder Milchkuh 3 500 Kilogramm Milch zu erhalten. Auf dieses Ziel wird gegenwärtig mit ganzer Kraft hingearbeitet.

Eugen KUCHMANN  
Gebiet Kokschetaw

## Erfahrungen der Aktivisten machen Schule

Mit beträchtlicher Beschleunigung arbeiten seit Jahresbeginn im Bergbau- und Aufbereitungskombinat von Shairam zehn Brigaden. Ihre Aufgaben für das zweite Quartal haben sie mit bedeutendem Planplus erfüllt. Das ist die Antwort der Bergarbeiter auf den Appell des Zentralkomitees unserer Partei an das Sowjetvolk, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des 12. Fünfjahresplans zu entfalten.

Mit zu den Schrittmachern der Produktion im Kombinat zählt auch der Fahrer eines Großraumkippers Rudolf Zeller. Die Er-

fahrungen der Baggerbrigade von Jessenbek Alpyssajew, Delegierter zum XXVII. Parteitag der KPdSU, waren für ihn eine gute Schule. Dabei handelt es sich vor allem um die schöpferische Einstellung zur Sache, die wohlüberlegte Arbeitsorganisation und die vortrefflich aufeinander abgestimmte Arbeit von Mann und Technik.

Rudolf Zeller arbeitet mit zwei Wochen Vorsprung und hat bereits 10 000 Tonnen Abbau zusätzlich zum Plan befördert.

Michail UTSCHENIK  
Gebiet Dsheskasgan

## Ländliche Baubasis erstarkt

Über 40 Bauorganisationen des Gebiets Kustanai sind mit der Errichtung wichtiger sozialkultureller Objekte auf dem Lande beauftragt. Einen großen Arbeitsumfang will in diesem Jahr auch die Bauverwaltung Nr. 208 ausführen.

„Erst vor kurzem haben wir die Errichtung eines modernen architektonischen Komplexes im Dorfe Gurjanowka vollendet“, sagt der Leiter der Bauverwaltung Alexander Chorkow. „Das war einer der größten Bauaufträge der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht „Komsomolskaja“. Heute sind die Montage- und Bauarbeiten an einem anderen, nicht weniger wichti-

gen Objekt in vollem Gange: Wir errichten ein neues Kulturhaus im Dorf Petrowka.“

Den Schwerpunkt bildet dabei nach wie vor Qualitätsarbeit. Im vorigen Jahr hat das Kollektiv der Verwaltung sieben Objekte mit der Note „ausgezeichnet“ übergeben; in diesem Jahr wollen die Bauleute ebenfalls nur Klassenarbeit leisten. Sehr gut bewahren sich im Betrieb die Komplexbrigaden von Nina Ramp, Alexander Nurgalijew, Viktor Jegorenkow, Heinrich Stolz und andere.

Gennadi KRIEGER,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“

## Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisische SSR  
Hohe Hektarerträge

Eine reiche Ernte — wie nie zuvor — bringen die Bauern der Hochlandfluren Kirgisiens ein. Die Kombifahrer der Kolchosa und Sowchos des Rayons Manas, die im Talastal als erste die Ernte in Angriff nahmen, dreschen je Hektar bis zu 50 Dezitonnen Getreide, was um ein Drittel mehr ist als im vergangenen Jahr.

Diesen Erfolg brachte die Vervollkommnung der Agrotechnik bei der Landbestellung und Ernteerbringung. Eine breite Anwendung der Intensivtechnologie hat es ermöglicht, den schädlichen Einfluß des Trockenwindes zu senken. Erstmals sind die Kombinen in diesem Jahr mit Spreusammlern ausgestattet worden, die den Getreideverlust auf drei, vier Dezitonnen je Hektar vermindern. Ein genauer Zeitplan für die Erntearbeiten und den Getreidetransport ermöglicht eine rationelle Nutzung der Technik. Die Getreideernte auf fast 60 000 Hektar soll in 7—9 Arbeitstagen abgeschlossen werden.

tee der Georgischen SSR für Arbeit.

Fachkundig verläuft der Dialog des Oberinspektors Soja Buzchridse mit dem Computer. Der erste Besucher M. Sariaidse wählte rasch eine Arbeit, die ihm zusagte. Er hatte während seines Armeedienstes den in der Stadt sehr gefragten Beruf eines Montagetagebauarbeiters erlernt. Da er noch keine eigene Familie hat, kommt es ihm auf eine zufriedenstellende Arbeit sehr viel an. Der gewiesene Fahrer W. Klimenko aber stellte folgende Bedingungen: Es müsse unbedingt Schichtarbeit sein; der Betrieb müsse ein Kindertageshaus haben und die Fahrt zum Betrieb müsse mit nur einem Fahrzeug, ohne umzustiegen, erfolgen. Frau Buzchridse überreichte ihm das Ergebnis der Suche: drei Vakanzen, die den nötigen Forderungen entsprechen.

„Meines Erachtens wird Ihnen die Vereinigung „Tbilimoko“ passen“, sagt sie. „Der führende Betrieb des Zweiges, mit Stücklohn, Wollen Sie es sich überlegen? Morgen erwarte ich Ihre Antwort.“

Der Inspektor wählt am Tastbrett den entsprechenden Befehl. Das Computergedächtnis reserviert den Arbeitsplatz für einen Tag. Nach Ablauf dieser Frist zählt er wieder als freie Stelle.

„Der Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik für diese Planperiode erfordert die Bindung von 156 000 Arbeitskräften“, resümiert R. Dshaparidse, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Georgischen SSR für Arbeit. „Der natürliche Zuwachs arbeitsfähiger Bevölkerung macht kaum den siebenten Teil davon aus. Das Problem kann nur durch rationale Arbeitskräfteumsetzung gelöst werden.“

## Lettische SSR — Die Ernte wird es lehren

In der Speicher- und Lagerwirtschaft Lettlands wurden die gemäß dem Rekonstruktionsplan installierten Ausrüstungen im Betriebszustand geprüft. Nach dem Einlaufen der neuen Mechanismen konnte das Kombinat für Getreiderzeugnisse in Dobele seiner Bestimmung übergeben werden. Auf die große Bedeutung der schnellen Lösung solcher Aufgaben wurde auf der jüngsten Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU hingewiesen.

„Wir mußten die Erfüllung der Aufgabe um eine Dekade fördern, weil das Getreide früher als gewöhnlich reift. Die Speicher haben wir rechtzeitig vorbereitet und zugleich die erste Etappe ihrer wissenschaftlich-technischen Neuausstattung durchgeführt“, sagte P. Blau, Stellvertretender Minister für Getreiderzeugnisse der Lettischen SSR. „Die Rekonstruktion sichert „Grünlicht“ für die Erntegutlieferung bei Tag und bei Nacht, ermöglicht eine reibungslose Getreideabnahme von Großlastern und Lastzügen. So vermachten wir früher nicht, bei einem ansehnlichen Park leistungsstarker KamAS-Wagen sie wegen mangelnder Entladeausrüstungen voll auszulasten. Ein Engpaß bei den Abnahme- und Aufbereitungs-Fleißstraßen war lange Zeit die ungenügende Kapazität der Darran- und Reini-gungsanlagen. Jetzt würden wir mit solchen Ausrüstungen überhaupt nicht mehr auskommen, da die Felder dank der weitgehenden Einführung der Intensivtechnologie bedeutend ergiebiger werden. Die Umrüstung der Betriebe ermöglichte es uns, einen Vertrag mit dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee Lettlands über die zusätzliche Abnahme von 1 000 Tonnen nassen und feuchten Getreides unmittelbar vom Mähdescher abzuschließen.“

## Treffen M. S. Gorbatschows mit sowjetischen Sportlern — Teilnehmern der Spiele des Guten Willens

Am 21. Juli fand im Kremli ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow mit sowjetischen Sportlern statt, die Siege und Preise errungen hatten.

In seiner Grußansprache würdigte M. S. Gorbatschow die Spiele des Guten Willens als ein bedeutendes Ereignis im gesellschaftlichen und politischen Leben der UdSSR und in der Sportbewegung. Sie werden im internationalen Sportkalender einen besonderen Platz einnehmen, weil sich in ihrer Entstehung die Forderung der Zeit und der gute Wille der Völker manifestierten, die in Frieden und Einvernehmen miteinander leben wollen. Die Initiative der Sportorganisationen, der Geschäftskreise und der Öffentlichkeit der UdSSR und der USA, die Spiele des Guten Willens abzuhalten, hat sich voll bewährt und in vielen Ländern Unterstützung gefunden. Für die

stärksten Athleten boten die Spiele eine ausgezeichnete Möglichkeit, ihre Kräfte auf hohem Wege zu den Olympischen Spielen zu prüfen.

Die Spiele sind ein weiterer Schritt zur Festigung des Vertrauens und weiteren Verständigung zwischen den Völkern und gaben der Jugend ein Beispiel für Zusammenarbeit und internationalen Zusammenschluß auf friedlicher und demokratischer Grundlage.

M. S. Gorbatschow beglückwünschte die sowjetischen Sportler zu ihren Erfolgen bei den Spielen und wünschte ihnen weitere sportliche Leistungen, Gesundheit und Wohlergehen. Er dankte für die den ausländischen Sportlern entgegengebrachte Gastfreundschaft und Herzlichkeit.

Auf dem Treffen wurde festgestellt, daß der UdSSR-Festwahl Vertreter aller Unionsrepu-

bliken, der Städte Moskau und Leningrad angehörten. Solch eine breite Vertretung zeugt davon, daß Körperkultur und Sport sowie die Sorge um die Gesundheit des Volkes in unserem Lande zu einem Gegenstand ständiger Aufmerksamkeit der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung geworden sind. Dabei wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Spiele des Guten Willens zur Aktivierung sämtlicher Arbeit zur Gesundung durch Körperkultur und Massensport zu nutzen, insbesondere in den Arbeitskollektiven, am Wohnort und in Erholungsarten der Bevölkerung.

Auf dem Treffen sprachen M. W. Gramow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der UdSSR für Körperkultur und Sport, S. N. Bubka, Verdienter Meister des Sports, O. I. Kriwochejewa, Meister des Sports der UdSSR

und Weltklassensportler, und L. A. Arkajew, Verdienter Trainer der UdSSR. Sie informierten die Anwesenden über die Ergebnisse der Wettkämpfe, sprachen über ihre Eindrücke vom Verlauf der Sportkämpfe und der Treffen mit ihren Altersgenossen aus dem Ausland. Sie versicherten dem ZK der KPdSU, daß die sowjetischen Sportler auch künftig aktive Teilnehmer der weltweiten Sportbewegung sein und durch konkrete Taten das Motto der Spiele des Guten Willens „Von der Freundschaft im Sport zum Frieden auf der Erde“ verwirklichen werden.

Das Treffen verlief in ausschließlicher herzlicher Atmosphäre. Am Treffen beteiligten sich A. N. Jakowlew, Sekretär des ZK der KPdSU, und W. I. Mironenko, Erster Sekretär des ZK des Komsomol.

(TASS)







# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Mit bedeutendem Planplus

PRAG. Die größten Kohlenbecken der Tschechoslowakei haben die Pläne der Brennstoffgewinnung in der ersten Hälfte dieses Jahres erfolgreich erfüllt. Die Herren der „unterirdischen

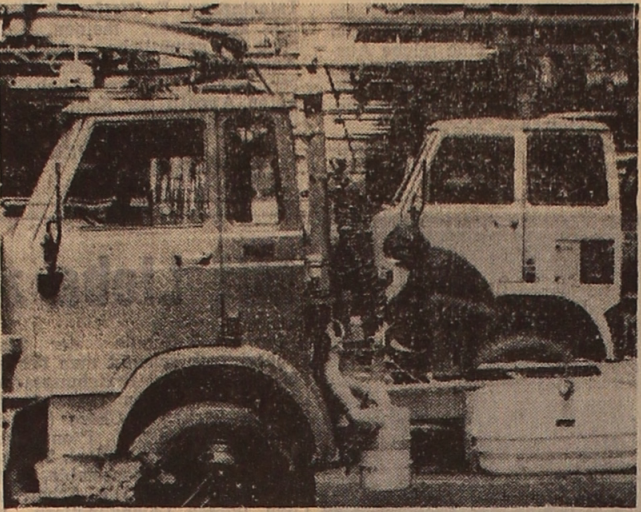
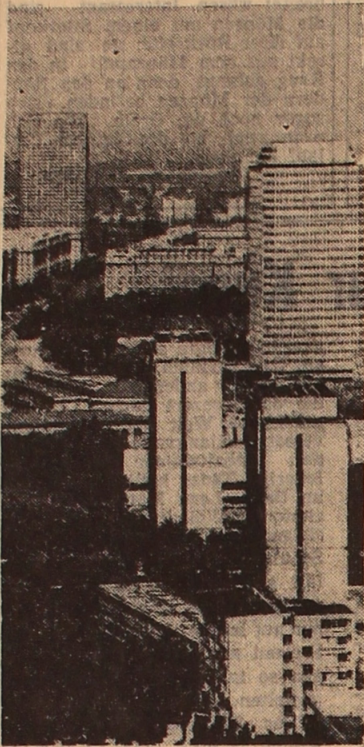
Schatzkammern“ haben mehr als 63 Millionen Tonnen Kohle, d. h. um fast 1 Million Tonnen über den Plan hinaus gefördert. Die tschechoslowakischen Bergwerker verknüpfen ihre Erfolge in hohem Maße mit der im Be-

trieb zuverlässigen sowjetischen Technik. Im vorigen Planjahr fünf hatten die sowjetischen Maschinenbauer allein an die Gruben in Ostrava 130 Kohlen- und Vortriebskombines abgefertigt. Mit Maschinen, die die Fabrikmarke „Hergestellt in der UdSSR“ führen, wurden schon viele Arbeitsrekorde aufgestellt. Ein hohes Tempo im sozialistischen Wettbewerb halten die Werktätigen des in der CSSR

größten Nordböhmischen Braunkohlenbeckens, wo man Kohle im Tagebauverfahren gewinnt. Sogar das Wetter, das in diesem Jahr nicht mit Überraschungen, klirrenden Februarfürsten und anhaltenden Regengüssen im April geizte, konnte die Bergwerker Nordböhmens daran hindern, Rekordeleistungen zu erzielen. Den Plan des ersten Halbjahres haben sie mit fast 2 Prozent überboten.

## Effektive Form der Integration

SOFIA. Die im Bezirk Plowdiw geschaffenen wissenschaftlichen Produktionskomplexe für optische Elektronik, Automatisierung, wissenschaftlichen Gerätebau, Elektrotechnik und Biotechnologie stellen eine neue effektive Form der Integration von Wissenschaft und Produktion in Bulgarien dar. Sie sind berufen, den technischen Stand der Produktion drastisch zu erhöhen und zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei über ein qualitativ neues Wirtschaftswachstum beizutragen. Solche Komplexe werden die Entwicklung und technologische Erneuerung der materiell-technischen Basis beschleunigen und die raschere Einführung der fortschrittlichen Erfahrungen in die Praxis fördern. Besondere Aufmerksamkeit soll der Verbesserung der Qualität der wissenschaftlichen Experimente gelten.



WARSAU. Die im zweiten Weltkrieg stark zerstörte Hauptstadt der Volksrepublik Polen ist ein lebendiges Symbol des Friedens. Heute ist es eine Stadt mit leistungsstarker sozialistischer Industrie, mit großartigem Wohnungsbau, ein wichtiges politisches und Kulturzentrum. Der Kraftfahrzeugbau ist ein rasch hochsteigender Wirtschaftszweig Polens. Gegenwärtig werden im Lande LKWs und PKWs verschiedener Marken gebaut, es entwickelt sich, die Spezialisierung und Kooperations mit den Partnern in sozialistischen Ländern. Unsere Bilder: Blick auf die Nowolka-Straße; Montage des LKWs „Star-20“ in einer Abteilung des Dzierzynski-Autowerks von Starachowice. Fotos: TASS

## Vielfältige Erholungsmöglichkeiten

BUDAPEST. Die Sommerferien der Budapester Schüler haben begonnen. Über 30 000 junge Bürger der Republik werden sich in den bevorstehenden Monaten in Pionier-, Sport- und Touristenlagern erholen. In diesem Jahr wird der Pioniersommer im Zeichen des 40. Jubiläums der ungarischen Pionierorganisation stehen. Den Kindern stehen Wanderungen an Orte bevor, die mit der Geschichte der Gründung ihrer Pionierorganisation im Zusammenhang stehen; es werden Treffen stattfinden mit denen, die im schwierigen Jahr 1946 den Schwur abgelegt haben, der Sache der Revolution treu zu bleiben, die zu den ersten Mitgliedern der Pioniergruppen gehören.

## Ernteerträge steigen an

BERLIN. Fast auf das Doppelte steigen die Ernteerträge von Gurken und Tomaten in Treibhäusern bei gleichem Energieverbrauch dank der neuen Methode, die die Fachleute des Instituts für Gemüsebau der AdL der DDR entwickelt haben. Das Wesentliche an dieser Methode ist die Vollautomatisierung der Produktion. Nach der Aussaat übernimmt der Computer die ganze

Sorge um die Entwicklung der Pflanzen. Er überwacht ihre Versorgung mit Wasser und Nährstoffen und bestimmt die Zeit ihrer „Fütterung“. Die Technologie, so teilte Günter Möbius, Direktor des Treibhausbetriebs in Vockerode, mit, hat unserem Kollektiv ermöglicht, der Treibhausfläche bis 35 Kilo Gurken und 20 Kilo Tomaten je 1 Quadratmeter zu bekommen. Das ist fast das Dop-

pelte der Durchschnittserträge dieser Kulturen in der DDR. Die Verwendung der neuen Methode ist ein typisches Beispiel für das Bestreben der ländlichen Werktätigen, allenthalben zur Intensivierung der Produktion beizutragen, vor allem durch enge Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern. Dank der Nutzung von Forschungsergebnissen vermag die Mitarbeiter der Landwirtschaft der DDR zur Entwicklung der Produktion schon heute nur 10 Prozent der Mittel, die bei der extensiven Methode nötig wären.

## Samantha-Smith-Denkmal kurz vor Fertigstellung

Die Errichtung des Samantha-Smith-Denkmal ist in ihr Schlusstadium getreten. Bald soll es in Bronze gegossen werden. Das Gips- und das Wachmodell der Plastik wurden aus dem Bundesstaat Maine ins bekannte New Yorker Atelier „Fronzoni Art“ überführt. Das Teild der Bildhauer Glenn Haines in einem TASS-Interview mit. Er ist Landsmann der amerikanischen Schüler, die in ihrem kurzen Leben einen gewichtigen Beitrag zum Weltfrieden leisten konnte. Die Idee der Schaffung eines Denkmals war in der Stadt Auburn entstanden, in dessen Flughafen das Leben Samantha Smith tragisches Ende fand. Zunächst wurde ein kleines Gipsmodell der Plastik angefertigt, mit dem der Autor viele Städte des Bundesstaates besuchte. Ihn interessierte die Meinung derjenigen, die Samantha Smith gut kannten, die mit ihr lernten und befreundet waren. „Ich schrieb mir alle Hinweise und Anregungen auf. Ich wollte, daß sich in der Plastik nicht nur meine persönliche Vorstellung von Samantha, mit deren Eltern ich befreundet war, sondern auch eine allgemeine Vorstellung von ihr niederschlägt“, sagte der Bildhauer. „Mir haben sehr die Photographien Samantha aus der Sowjetunion geholfen. Sie vervollständigen in vielem ihr Bild.“ Nun liegt die endgültige Variante vor: ein kleines Mädchen läßt in kühnem Schwung nach vorn eine Friedenstaube aufsteigen. Ihr zu Füßen ein Bärenjunges. Ein offenes, lebensfrohes Gesicht, ein Lächeln, das Millionen Menschen nie vergessen werden.

## Märchenhafte Profite

Der vom Weißen Haus eingeschlagene Kurs auf eine forcierte Neuausrüstung Amerikas bringt den größten Gesellschaften des militärisch-industriellen Komplexes der USA märchenhafte Profite ein. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind die Gewinne des Lockheed-Konzerns, das das Pentagon praktisch mit allen Arten von modernen strategischen Rüstungen beliefert, gegenüber dem Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres um zwölf Millionen auf 183 Millionen Dollar gestiegen. Der gesamte Umfang der todringenden Produktion eines des führenden Lieferanten des Verteidigungsministeriums belief sich auf 4,8 Milliarden Dollar. Das ist 50 Millionen mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres.

Sein Gedeihen hat Lockheed in erster Linie Großaufträgen zu verdanken, die die Produktion von U-Boot-gestützten interkontinentalen ballistischen Trident-Raketen, Militärtransportflugzeugen, Spionagesatelliten sowie von Ausrüstungen für Bodenstationen zur Beobachtung von Kosmosflügen der Weltraumfähren vorsehen. Darüber hinaus baut Lockheed Geheimjäger vom Typ F-19, die für „Spezialaktionen“ über dem Territorium der Sowjetunion vorgesehen sind. Als eine von diesen Maschinen vor kurzem über Kalifornien gestürzt war, wurde diese Stelle von Truppen abgeräumt, die Zivilflugzeuge wurde untersagt, diese Stelle zu überfliegen. Nach Angaben amerikanischer Wirtschaftsexperten werden durch

das in der Nachkriegsgeschichte der USA nie dagewesene Tempo, mit dem die Rüstungsausgaben zunehmen, die wirtschaftlichen und sozialen Probleme des Landes auf äußerste verschärft. Wie der Professor der Stanford-Universität Martin Carnoy konstatierte, nimmt die USA-Administration, die dieses Tempo angehen hätte, die Erhöhung des Haushaltsdefizits und die hohe Arbeitslosigkeit in Kauf, sie kürzt Löhne und Gehälter und einfach eine großangelegte Offensive gegen die Rechte und Freiheiten der Gewerkschaften. Wie Professor Carnoy betonte, werde der militärisch-industrielle Komplex auf Kosten breiter Massen der Werktätigen Amerikas reicher.

## Zum Schutz der Revolution

Die Regierung Nikaraguas ist entschlossen, die Anschläge der Konterrevolution im Land unter Anwendung der gültigen Gesetze zu unterbinden. Das erklärte das Mitglied der Nationalleitung der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung und Innenminister der Republik Nikaragua Tomas Borge auf einer Pressekonferenz in Managua vor in- und ausländischen Journalisten. Der Beschluß des USA-Kongresses, den Somoza-Banden weitere

Zuwendungen in Millionenhöhe in Form direkter Militärhilfe beizustellen, habe eine neue gefährliche Etappe in der verheerenden Aggression des amerikanischen Imperialismus gegen Nikaragua eingeleitet. Die nikaraguanischen Behörden seien unter diesen Bedingungen gezwungen, Maßnahmen zum Schutz der Revolution und zur Unterbindung der subversiven Aktivitäten ihrer Feinde zu ergreifen.

## Kernwaffen in Belgien

Fast 400 Einheiten der nuklearen Waffen sind entsprechend den sogenannten „nuklearen Aufgaben, die vom Pentagon und dem Block NATO Belgien übertragen wurden, im Besitz der belgischen Streitkräfte. Das teilte die „Gruppe für Forschung und Information zu Problemen der Erhaltung des Friedens“ in einer in Brüssel verbreiteten Erklärung mit.

Nach ihren Angaben wurde ein Teil dieser Waffen den belgischen Truppen zugeteilt, die auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland stationiert sind. Der Rest ist auf dem Luftwaffenstützpunkt in Klein Brogel (Provinz Lubourg) gelagert. Mit diesen Bomben — Eigentum der USA — sind die amerikanischen Bombenflugzeuge ausgestattet. Nach Angaben der „Gruppe“ planen das Pentagon und die NATO den Bau eines Lagers für nukleare Geschosse in Klein Brogel. Zwei derartige Depots für die Luftstreitkräfte der USA

## Eifrige Verfechter der Aufrüstung

Die USA müssen rüsten, rüsten und noch einmal rüsten — das ist die Formel der Sicherheit der USA, die vom amerikanischen „Komitee für akute Gefahr“ vorgeschlagen wird. In einem in Washington veröffentlichten soliden Bericht tritt das Komitee entschieden gegen jegliche Vereinbarungen mit der Sowjetuni-

on auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle auf. Besonders eifrig engagieren sich die Verfasser des Berichtes für das Programm der „Sternenkriege“, das nach Berechnungen der Rand Corporation, einem Brain Trust der Konservativen, den amerikanischen Steuerzahlern rund zwei Billionen Dollar kosten wird.

## Dollar-Panik

Ein erneuter katastrophaler Kursverfall der amerikanischen Währungseinheit hat an der Tokioter Börse eine Dollar-Panik verursacht. Zum erstenmal in der Nachkriegszeit wurde dieser Tage für einen Dollar etwas mehr als 157 Yen angeboten, während diese Summe noch vor sieben Monaten um 20 Prozent höher gelegen hatte. Seit Anfang 1985 ist der Dollarkurs an der Börse der japanischen Metropole um 40 Prozent gefallen und gibt

immer weiter nach. Der beispiellose Verfall des Dollars gegenüber dem Yen ist auch auf anderen Finanzmärkten der kapitalistischen Welt, darunter auch in London und New York, zu verzeichnen. In der gegenwärtigen Etappe kann der Verfall des Dollarkurses nach der Ansicht von Experten von Tokyo Ginko, einer der größten japanischen Banken, schon durch nichts aufgehalten werden, weil das Vertrauen auf

diese Währungseinheit durch objektive Angaben über zunehmende Krisenerscheinungen in der USA-Wirtschaft untergraben worden ist. Nicht von ungefähr war die gegenwärtige Panik unmittelbar nach der Nachricht ausgebrochen, die Industrieproduktion in den USA sei im Juni dieses Jahres zurückgegangen. Experten aus Tokyo Ginko sind der Auffassung, daß der Verfall des Dollarkurses in Tokio, London und New York ohne weiteres zu einer weiteren Zuspitzung der allumfassenden Krise des Finanzsystems der kapitalistischen Welt führen könne. Die größten USA-Gesellschaft-

# Nukleare Explosion und Sturm von Protesten

Am 16. Juli 1945 war in den USA das erste nukleare Kernwaffenexperiment der Welt durchgeführt worden. Am 17. Juli 1986 zündeten die USA in der Wüste des Bundesstaates Nevada einen weiteren Kernsprengsatz — den vierzehnten seit der Einführung des einseitigen sowjetischen Moratoriums. Die Daten decken sich fast — vielleicht ein Zufall. Doch kein Zufall ist, daß die jetzige amerikanische Administration das nukleare Wetrüsten fortsetzt und den Sturm von Protesten im Inn- und Ausland ignoriert. Jeder amerikanische Präsident hat beginnend mit Truman mit der UdSSR über das Verbot der nuklearen Experimente verhandelt. Reagan ist der erste USA-Präsident, der dies nicht tut — diese Feststellung traf der stellvertretende Direktor des Zentrums für Verteidigungsinformation US-Konferadmiral a. D. Eugene Carroll.

In der Tat. Je mehr die Initiativen der Sowjetunion der vollständigen Erlösung unseres Planeten aus der nuklearen Gefahr den Weg bahnen, je beharrlicher die Weltöffentlichkeit, darunter auch die Wissenschaftler, die in direkter Verbindung sowohl mit dem friedlichen als auch mit dem militärischen Atom stehen, gegen die Aufstockung der selbstmörderischen Arsenale auftreten, desto hartnäckiger setzt Washington seinen gefährlichen Kurs fort.

Das in Moskau abgehaltene internationale Wissenschaftlerforum für die Einstellung der Nukleartests hat gezeigt, daß in der Welt Bedingungen für die Herausbildung eines neuen Denkens herangereift sind, das die Hauptfrage der Gegenwart, den nuklearen Rüstungswettlauf zu stoppen und umzukehren, lösen soll.

Das einseitige Moratorium für die nuklearen Explosionen, das von der UdSSR eingeführt wurde, hat einen überaus starken Einfluß auf die öffentliche Weltmeinung ausgeübt, hieß es auf dem Forum. Das Moratorium demonstrierte die wachsende Zuversicht der UdSSR in die neue Denkart, die auch in den USA offensichtlich immer mehr Verbreitung findet: bekanntlich haben die meisten Physiker aus den führenden amerikanischen Universitäten einen offenen Brief unterzeichnet, in dem sie eine Mitarbeit am unheilschweren SDI-Programm ablehnten. Und was ist mit Washington! Auf die weitere Bitte von Journalisten, das Verhalten der USA zum Moratorium für die nuklearen Explosionen zu kommentieren, erklärte der Sprecher des USA-Außenministeriums Bernard Kalb, daß ein solches Moratorium den amerikanischen Sicherheitsinteressen nicht entspreche.

Naturressourcen, Thomas Cochran, der am internationalen Wissenschaftlerforum in Moskau sowie an der Aufstellung seismologischer Geräte im Raum des sowjetischen nuklearen Testgeländes unweil Semipalinsk teilnahm, sagte mit Nachdruck: „Ich denke, daß wir die Argumente des Weißen Hauses, ein allumfassender Verbot über das Verbot der Kernwaffenexperimente wäre unmöglich und lasse sich nicht in vollem Umfang kontrollieren, vollständig entkräftet haben.“ In einem Programm der Fernsehgesellschaft ABC stellte man dem Wissenschaftler die Frage: „Der Stellvertreter des US-Verteidigungsministers Richard Perle hat erklärt, daß das, was sie tun, vor allem der Sowjetunion in die Hände spielt. Er hat ihr Projekt als „absurd“ bezeichnet. Was können Sie dazu sagen? Thomas Cochran: „Richard Perle will kein Verbot der nuklearen Experimente. Deshalb verleumdet er das ganze Projekt.“

Der Chefgeophysiker für Seismographen des Rates für Schutz der

Alexej GRIGORJEW, TASS-Kommentator

## In wenigen Zeilen

DAMASKUS. Syrien hat nach einer Meldung des Rundfunks in Damaskus alle Beziehungen zu Marokko abgebrochen. Anlaß für diesen Schritt sind Berichte über den Besuch des israelischen Ministerpräsidenten Shimon Peres in Marokko und seine Gespräche mit König Hassan II.

## Neue Enthüllungen im Fall Kennedy

Seit dem Tag, als der 35. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika John Kennedy in Dallas erschossen wurde, sind mehr als 22 Jahre vergangen. Die Wahrheit über die wirklichen Organisatoren des „Jahrhundert-Verbrechens“ wird jedoch von denen, die in den USA das Sagen haben, weiterhin verschwiegen.

andere Beteiligten des Verbrechens bleiben jedoch auf freiem Fuß. Zugleich sind seit dem Moment des Mordes mehr als 100 Amerikaner physisch vernichtet worden, die als Zeugen Licht in die Umstände des Verbrechens hätten bringen können. 1973 ließ der damalige Verteidigungsminister der USA Laird alle Archive vernichten, die mit dem Mord zu tun hatten. Zehn Jahre zuvor hatte der Arzt, der die Obduktion des Präsidenten vorgenommen hatte, alle seine Notizen zu diesem Fall verbrannt.

Ein offizieller syrischer Sprecher verwies darauf, daß diese Kontakte zu Israel, das nach wie vor arabische Gebiete besetzt hält, im Widerspruch zu den Beschlüssen der Arabischen Liga und der Tagungen der arabischen Staats- und Regierungschefs stehen.

Obwohl eine spezielle Kommission des Repräsentantenhauses des USA-Kongresses, die den Fall 1976 bis 1978 untersuchte, zu dem Schluß gelangte, daß es ein Komplott gegeben habe, sind die Machthaber nach wie vor bemüht, den Amerikanern die „Einzelgänger“-Theorie aufzudrängen, die sich bereits als völlig haltlos erwiesen hat. Doch laut einer „Newsweek“-Umfrage sind 74 Prozent der Amerikaner trotzdem der Ansicht, daß Kennedy Opfer eines Komplotts war, während nur elf Prozent glauben, daß Oswald ein Einzelgänger war.

Wie es in der Erklärung weiter heißt, müssen die USA und Südkorea, sollten sie in der Tat Wert auf den Frieden legen, den Vorschlag der KDVR-Regierung über die Aufnahme von Verhandlungen über die Herstellung einer kernwaffenfreien Friedenszone auf der Halbinsel Korea annehmen.

Warum hat die CIA Kennedy beseitigt? Nach Ansicht Lanes wie auch einer Reihe weiterer amerikanischer Experten, die das „Jahrhundert-Verbrechen“ untersucht haben, gibt es mehrere Gründe dafür. Erstens wollte die Spionagebehörde, die Hand in Hand mit kubanischen Konterrevolutionären arbeitete, das Flasko der bewaffneten Aggression gegen das unabhängige Kuba 1961 an dem Präsidenten rächen. Zweitens war man in der CIA über das Vorhaben Kennedys erobert, in den letzten Monaten seiner Amtszeit von der Konfrontation mit der UdSSR zu einem Dialog sowie zu Rüstungsreduzierungsmaßnahmen überzugehen. Nicht weniger erobert waren die USA-Geheimdienste sowie das Pentagon darüber, daß der Präsident das amerikanische Truppenkontingent in Vietnam zu reduzieren beabsichtigte. Bemerkenswert ist auch, daß der Mord im Bundesstaat Texas geschah, deren Erdölmonopole mit den Kennedy-Plänen unzufrieden waren, einige Steuerbegünstigungen für diese Gesellschaften abzubauen.

WASHINGTON. Das Vorhaben der USA-Administration, von den Bestimmungen des SALT-2-Vertrages abzudecken, bedeutet die Entstehung einer „gesamtnationalen Krisensituation“. In der Politik erklärte der demokratische Senator vom US-Bundesstaat Delaware Joseph Biden. Die Ursache dieser Krise liegt darin, daß „die USA-Politik“ auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle von einer zahlenmäßig kleinen politischen Clique ultrarechter Ideologen bestimmt wird, die seit vielen Jahren bemüht sind, den Prozeß der Rüstungskontrolle „völlig zu ruinieren“.

Einem Monat vor seinem Tod bezeichnete John Kennedy Dallas als „Schaufenster des amerikanischen Kapitalismus“. In diesen Worten klang böse Ironie mit. Das berüchtigte „Schaufenster“ stellte sich wenig später der ganzen Welt in seiner ganzen Unannehmlichkeit dar. Der Mord in Dallas zeigte, daß in einer Gesellschaft, in der das Kapital Götzes ist und die Gewalt eine Lebensnorm, keiner gegen die Kugel gefeit ist.

Das Bestände an amerikanischen nuklearen Waffen in Westeuropa sind wahrlich enorm: die NATO-Arsenale besitzen über 7 000 nukleare Geschosse. Nicht mitgerechnet sind die Gefechtsköpfe der amerikanischen Pershing-2-Raketen, die in der Bundesrepublik in Stellung gebracht wurden, und die Marschflugkörper, die auf Stützpunkten der USA in der Bundesrepublik, Großbritannien, Italien und Belgien gelagert sind.

## Tagung der Außen- und Finanzminister der EG

Eine Tagung der EG-Außenminister sowie eine Tagung auf der Ebene der Finanzminister der EG sind in Brüssel eröffnet worden.

Die Minister aus den zwölf EG-Ländern werden über die Situation diskutieren, die infolge der Spannungen im Handel mit den USA und Japan entstanden ist. Trotz eines vor kurzem im Zusammenhang mit dem EG-Belritt Spaniens und Portugals vereinbarten Waffenstillstandes im transatlantischen Handelskonflikt bis Ende dieses Jahres gibt es weiterhin scharfe Differenzen zwischen der EG und den USA, darunter im Handel mit Erzeugnissen der Hüttenindustrie. Auch der sogenannte Makkaronikrieg dauert an. Die Beziehungen in den Beziehungen zwischen der EG und Japan bleibt nach den Worten eines Sprechers der EG-Kommission „alles beim alten: trotz aller Versprechungen, Ausgewogenheit im bilateralen Handel herzustellen, betreibt Tokio weiterhin hartnäckig seine Expansionspolitik auf den westeuropäischen Märkten, während die Einschränkungen für die Lieferung westeuropäischer Waren an Japan nach wie vor bestehen“. Das Handelsdefizit der EG im Handel mit Japan beläuft sich auf zwölf Milliarden europäische Verrechnungseinheiten.

Die Frage von Wirtschaftssanktionen gegen das Rassistensystem Südafrikas wird trotz der Einsprüche Großbritanniens und der BRD erneut auf der Tagung der EG-Außenminister behandelt.



Wie werden Sie bedient?

In die entlegendsten Wohnorte

Dieser Tage kam in den Aul Karatal, die entlegendste Ansiedlung des Gebiets Nordkasachstan, zum ersten Mal ein Linienbus. Somit war der letzte Punkt des langjährigen Programms erfüllt, das eine reguläre Busverbindung zwischen allen Wohnorten des Gebiets vorsah.

stets verbessert. Die Gesamtlänge der Buslinien von Petropawlowsk beträgt etwa 500 Kilometer. Im Laufe des elften Planjahres wird sich die Zahl der Busrouten vergrößern. Die Pausen zwischen den Fahrten wurden bis auf 4 Minuten zurückgesetzt.

In der Spitzenzeit genau untersucht, die „wunden Punkte“ wurden aufgedeckt. Zu diesen Haltestellen kamen dann zu Spitzenzeiten die Kleinbusse, und in kurzer Zeit war das Problem gelöst. Diese kleinen Helfer ersetzen auch in den Stunden, wo der Fahrgaststrom ganz klein ist, die großen Busse „Ikarus“ und „LAS“ und sparen damit so manche Tonnen Brennstoff ein.

Gaststätte eröffnet

In Batamschinsk, Gebiet Aktjubsinsk, hat eine neue Gaststätte der Rayonkonsumgenossenschaft ihre Pforten für die Kunden einladend eröffnet. Besonders freuen sich darüber die Gäste der Rayonzentrale, denn die Gaststätte befindet sich nicht weit von dem Busbahnhof und wird von den Fahrgästen gern besucht.

Fläche beträgt über 70 Quadratmeter. Eben so groß ist auch die Küche, in der das Essen zubereitet wird. Es sei erwähnt, daß die Handlungsgenossenschaft diese Gaststätte mit eigener Rechnungsführung errichtet hat. Dabei haben sie den Bau in sechs Monaten mit hoher Qualität vollbracht.

Seltener Münzfund

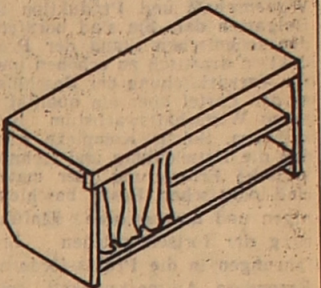
Den größten aller jemals im Nordkasachstan gefundenen Schätze an Münzen — nämlich 3 216 Stück — beförderte ein Bagger beim Ausheben einer Baugrube unter dem Fundament eines Hauses in der Ortschaft Primorski, in der Nähe von Krasnodar, ans Tageslicht. Die Geldstücke befanden sich in zwei großen Krügen und wogen fast 17 Kilogramm. Sie waren im Bosporianischen Reich im 4.—2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung geprägt worden.



Unser Flur

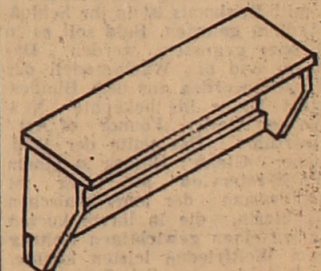
Der Flur ist der am meisten frequentierte Teil der Wohnung. Er stellt eine Art Visitenkarte der Wohnung dar. Im Flur sollte für folgende Zwecke Platz vorhanden sein: — für das Ablegen von Oberbekleidungsstücken (Mäntel, Hüten, Schals, Handschuhen, Kopftüchern u. a.), — für das Ablegen des Schuhwerks, evtl. für das Aufbewahren von Schuhputzzeug, — für das Ablegen kleiner Gegenstände (Taschen, Regenschirme u. a.).

Schuhschrank



Die Anfertigung ist einfach. Als Werkstoff für die Seiten werden zwei Platten von 30 Zentimeter Breite und 48 Zentimeter Höhe benötigt. Als Oberboden dient eine Platte von ebenfalls 30 Zentimeter Breite. Die Länge entspricht der Gesamtlänge des Schuhschanks. Der Unterboden ist 30 Zentimeter breit und um die doppelte Seitenwanddicke kürzer, als die Oberbodenlänge.

Wandbrett mit Kleiderhaken für die Hutablage



Als Werkstoff für das Hutablagebrett dient eine Platte von 25 Zentimetern Breite, das der Länge des Schuhschanks entspricht. Die Seitenteile sind 20 Zentimeter breit und 30 Zentimeter hoch. Die Leiste, an der später die Kleiderhaken befestigt werden sollen, ist 6 Zentimeter breit und 2,5 Zentimeter dick.

Rezept der Woche

Käsekekse
Zutaten: 250 g Mehl, 1/2 Teelöffel Backpulver, 75 g Margarine, 2 Stückchen Schmelzkäse, 1 Ei, 1 Teelöffel gehackter Kümmel, 1 Teelöffel Salz, 1/2 Teelöffel Paprika.

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE



In den Werkstätten der Alma-Ataer Zweigstelle des Versuchs- und Konstruktionsbüros des Kasachischen Instituts für Forstwirtschaft werden Souvenirs und Haushaltsartikel gefertigt. Das sind verschiedene Schalen, Tablette, Brotkörbchen, Geschirrsätze, Löffel, Küchentreier usw. Unsere Bilder: Im Museum des Büros; die Holzmalerin F. Bauer. Fotos: Juri Seifert

Mit Liebe zur Kunst

In der 5. Schule der Stadt Schachtinsk schenkt man der außerschulischen Erziehungsarbeit große Aufmerksamkeit. In der Schule wirken 3 Chöre (für die älteren Klassen, Pionierchor, Chor der Oktoberkinder), Tanztrio, Instrumentalensemble, Literaturzirkel usw. Die Arbeit mit den jungen Laienkünstlern leitet die Lehrerin für Musik und Singen Rosa Sagatayeva, die ihre Meisterschaft und Liebe zur Kunst auf die Schüler überträgt.

mosphäre regte zu guter Laune an. Und wirklich, die Kinder haben uns für anderthalb Stunden, die das Konzert dauerte, in die glückliche Welt der Kindheit versetzt. Klangvolle lustige Lieder, inhaltsreiche Gedichte, feurige Tänze hielten uns alle im Bann. Lena Matwijenko, Rezitatorin, Wolodja Fomin, Vorgesänger im Chor, und andere Schüler haben stürmischen Beifall geerntet. Die Eltern waren zufrieden, daß ihre Kinder nicht nur gut lernen, sondern auch ihre Freizeit mit Hilfe ihrer Pädagogen so inhaltsreich und sinnvoll gestalten.

Eduard HUBER
Gebiet Karaganda

Wo die Geschichte lebendig wird

Markante Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart bewahren für künftige Generationen einige Museen auf, die im Laufe von 30 Jahren vom Schullehrer Jespol Umirbajew geschaffen worden sind. Auf seinen Vorschlag hin und unter seiner aktivistischen Anteilnahme ist nun auch ein ethnographisches Museum auf Mangyschlag eröffnet worden.

auf zwölf Gerüststangen fallen. läßt sich die Zeit mit einer Genauigkeit bis fünf Minuten bestimmen. Eine solche Sonnenuhr gab früher die Weide- und Melkzeit der Kamele sowie die Zeit der Spelsenbereitung an.

schener der Steppe, deren Natur und Altertumsdenkmäler geschaffen. Das Memorialmuseum, das J. Umirbajew nach seiner Pensionierung anleitete, wurde immer reichhaltiger. Viele heimatkundliche Materialien übergab er dem Gebietszentrum, wo sie die Grundlage des Regionalmuseums bildeten.

drei mit Umirbajews Hilfe gegründete Museen, der Museumskomplex „T. Schewtschenko“, das Museum für Geschichte des Fischfangs auf Mangyschlag und das neue ethnographische Museum. Sie wurden zu Zentren der patriotischen und ästhetischen Erziehung der Jugend, zur wissenschaftlich-methodischen Basis der Erforschung der Geschichte der Halbinsel.

Für Gartenfreunde

Hunderte Gartenfreunde von Uralisk gelangen jetzt ohne Schwierigkeiten zu ihren Landstücken im Raum des malerischen Kosinskoye-Sees. Das komfortable Motorschiff „Moskwa“ mit großem Fassungsvermögen befährt nun die Route „Uralisk — Anlegestelle Kosinskaja“.

steuerten. Nach Stabilisierung des Wasserstands im Fluß wurde das Motorschiff „Moskwa“ an der regesten Strecke des Vorortverkehrs eingesetzt. Das erfolgte auf Beschluß des Stadtsowjets, der der Entwicklung des kollektiven Gartenbaus große Aufmerksamkeit schenkt. Gegenwärtig gibt es um Uralisk herum 21 000 Datschen. Ein Drittel der Stadteinwohner verbringt hier ihr Wochenende mit Nutzen für die Gesundheit. Für sie gibt es auch Sonderrouden, die von Bussen der Industrie- und Baubetriebe befahren werden.

(KasTAG)

Hinter der Paradedfassade

auch nicht um Mildtätigkeit bitten — sie haben das moralische Recht, die Frage prinzipiell zu stellen. Es ist nicht in Ordnung, wenn das Ministerium der Stadt jährlich für die Durchführung von Generalreparaturen im Durchschnitt 2 Millionen Rubel weniger ausahlt und nur zu 20 Prozent den Bedarf an Elektro- und Sanitärerzeugnissen befriedigt. Es ist an der Zeit, zu einer realistischen Politik in diesen Dingen überzugehen, statt die Auslieferung von notwendigen Fondsmaterialien als Wohltätigkeitsakt einzustufen. Das, was gestern mit einigen Rubeln zu machen war, erfordert heute die Anlage von vielen Tausend. Und morgen klettert die Summe in die Millionen. Was ist denn letztendlich zweckmäßiger — eine Kopeke zu sparen oder einen Rubel zu verlieren?

Irrendwelche abstrakten Sphären, die höhere Politik, aber nicht Alltagsdinge; vom Niveau dieses Begriffs hängt aber die menschliche Lebensweise ab, die Stimmung der Menschen, ihre Einstellung zur Arbeit. Natürlich, kann man (und muß man sogar auch ernsthaft) über die nicht genügende materielle Versorgung der Stadt sprechen, über den Mangel an diesem oder über das Fehlen von jenem. Man muß die Dinge aber so oder so angehen und sich nicht hinter „objektive Schwierigkeiten“ verschansen. Oben wurde bereits über Zelinograds Wasser- und Fernheizungsversorgungsprobleme gesprochen, die (wir nennen sie bei ihrem Namen) keine Stabilität gewährleisten. In jedem Augenblick kann etwas unerwartetes geschehen, was die Stadt in eine äußerst schwierige Lage bringen kann. Eine nicht weniger alarmierende Situation hat sich auch bei den Wohnungsreparaturen entwickelt. In Zelinograd gibt es 120 Häuser, die unmittelbar der Gebietswohnungswirtschaft zugeordnet sind und sich gelinde gesagt in einem kritischen Zustand befinden. Unter den gegenwärtigen Bedingungen würden 20 Jahre verstreichen, um sie in normalen Zustand zu versetzen. Jedoch können sich diese Häuser, die vor etwas über zwei Jahrzehnten errichtet wurden — unter den Bedingungen des schärfsten Wohnungsmangels, als einige Abstriche bekanntlich unumgänglich waren, nicht mehr so viele Jahre halten.

sich nicht sofort mit der Restaurierung des Wohnraums befäßt, sehr bald ein Beschluß herbeigeführt werden muß, diese Aufgabe mit der Kraft der gesamten Baukapazität der Stadt zu lösen. Dabei muß man schließlich die Dinge bei ihrem Namen nennen: das Dutzend Häuser, das jährlich, wenn auch mit viel Mühe, angeblich restauriert wird, entspricht nur sehr bedingt den Anforderungen einer Generalreparatur und ist eigentlich nicht anderes als Augenauswischer. Unter Verletzung sämtlicher Instruktionen und Normen werden Menschen, deren Wohnungen restauriert werden nicht in Ausweichwohnungen untergebracht — es wurde kein Tauschfonds gebildet. Und deshalb werden nicht die Unterputzleistungen untersucht und andere verborgene Knoten als Gegenstand der Überprüfung der Armaturverbindungen vorzunehmen, die die Eigenschaft haben, zu rosten, „müde zu werden“ und...

Der Blitz hat aber noch nicht eingeschlagen. In den meisten Fällen werden die Sanitärtechnik, die elektrische Leitung und das Heizsystem nicht ausgewechselt. Unter Generalreparatur versteht Genosse Keller emsige Malerarbeiten, wie sie zum Beispiel in der Karl-Marx-Straße am Prospekt Mira usw. durchgeführt wurden. Bis vor kurzer Zeit stand hier noch eine Häuserzelle, die in einen Zustand gelangt war, der einer Havarie nahe kam. Und die Gebietswohnungswirtschaft befand: die Außenwände mit Schieferplatten abzudecken und das Ganze mit der Mehrheit der Regenbogenfarben zu übermalen. Für diese Prozedur wurden sechs Tonnen Farbe verbraucht. Triste Häuschen verwandelten sich in ein märchenhaftes Papageienstädtchen. Innen aber blieb in den Häuschen alles ärmlich, allerdings mit dem einen Unterschied, daß sich zu den vorhandenen Unbequemlichkeiten eine betäubende Steifigkeit gesellte; die Schieferverkleidung mit der Olfarbe verwandelte die Häuser in nicht atmende Konservendbüchsen. Dafür bekamen die Straßen einen furcherlichen Paradeanblick. Schon seit langem gibt es die klassische Weisheit: wer arbeiten möchte, der findet auch eine Möglichkeit, wer keine Lust hat, der erfindet Gründe. Genosse Keller hat eine Unmenge Wenn und Aber, die es absolut nicht gestatten, den Zweig

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSSR, 473027 g. Dzelinograd,
Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaf»

TELEFONE: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-13; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; 2-56-45; Kultur — 2-79-15; Leserbrief — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 5960
УН 01795